

stand eines liebevollen Studiums. Ein hohes Interesse brachte Möllmann den Bestrebungen des Tierschutzes und des wissenschaftlichen Naturschutzes entgegen. Als langjähriger Vorsitzender des Tierschutzvereins und als Leiter des Ausschusses für Naturschutz und Naturdenkmalpflege hatte er Gelegenheit, dieses Interesse auch praktisch zu betätigen. Als Konservator der Säugetiersammlung, des Herbars usw. ließ Möllmann auch dem Museumsverein, dessen Vorstandsmitglied er war, seine Dienste. Ein hervorstechender Zug im Charakter Möllmanns war die große Bescheidenheit, mit der er von seinem Können dachte und sprach, und die anspruchslose Form, in der er sein Wissen vermittelte. Der Naturwissenschaftliche Verein dankt Möllmann eine Fülle von Anregungen und Belehrungen, die er in Vorträgen, in den Besprechungen oder als Führer auf Exkursionen gab. 23 Jahre hat er dem Verein in Treue gedient. 1896 wurde er zweiter Schriftführer, 1899 zweiter Vorsitzender. Seit Lienenklaus Tode im Jahre 1906 verwaltete er mit Umsicht und Geschick das Amt des ersten Vorsitzenden, bis schweres und langes Siechtum ihn zur Untätigkeit zwangen und der Tod schließlich seinem Wirken ein Ziel setzte.

In den Veröffentlichungen des Vereins sind die nachverzeichneten Arbeiten Möllmanns erschienen:

- Zusammenstellung der Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische, welche bis jetzt (1892) im Artlande und in den angrenzenden Gebieten beobachtet wurden. 9. Jahresbericht.
- Beitrag zur Flora Osnabrücks. Phanerogamen und Gefäßkryptogamen. 11. Jahresbericht. Nachtrag im 14. Jahresbericht.
- Die Moose. 14. Jahresbericht.
- Beitrag zur Flechtenflora des Regierungsbezirks Osnabrück. 17. Jahresbericht.
- Die Sammlung von Säugetieren im Museum von Osnabrück. 17. Jahresbericht.

Heinrich Jammerath.

Oberpostsekretär Heinrich Jammerath wurde am 9. November 1847 zu Hannover geboren. Nach absolviertem Heeresdienst trat er bei der Post ein, machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit und war später in Oldenburg, Norderney und Melle tätig. 1889 wurde er nach Osnabrück versetzt. Am 1. Mai 1914, kurz vor Ausbruch des Weltkrieges, trat er als Oberpostsekretär in den Ruhestand, vermochte sich desselben jedoch nicht lange zu erfreuen: die Not der Zeit und ein körperliches Leiden zehrten seine Kräfte rasch auf und führten seinen Tod herbei am 23. Juli 1916.

Mit Heinrich Jammerath hat der Naturwissenschaftliche Verein einen begabten Mitarbeiter und eifrigen Förderer, der Museumsverein einen erfahrenen, geschickten und gewissenhaften Konservator verloren. Sein Ruf, den er sich als gediegener Kenner der Schmetterlingsfauna erwarb, ging weit über die Grenzen der Stadt hinaus. Uns war Jammerath als würdiger Nachfolger Heydenreichs der Heimataforscher, der sich nicht allein als Systematiker, sondern auch als Erkunder der biologischen Ver-

hältnisse der Schmetterlinge, besonders der Großschmetterlinge des Osnabrücker Landes, ein dauerndes Verdienst erworben hat. Das Ergebnis der fleißigen Arbeit des stillen, bescheidenen, natursinnigen Mannes, seine große, wissenschaftlich wertvolle Schmetterlingssammlung, ist nach seinem Tode ein hervorragender Besitz unseres Museums geworden.

Jammerath gehörte vom Jahre 1906 bis zu seinem Ableben dem Vorstande des Naturwissenschaftlichen Vereins an. Er stellte sein Wissen stets selbstlos in den Dienst des Vereins und vermittelte den Mitgliedern die Resultate seiner Forscherarbeit durch interessante Vorträge, Vorführungen und Belehrungen auf Exkursionen. Im 17. Jahresbericht erschien von Jammerath eine größere Arbeit: Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschl. 1909 beobachteten Großschmetterlinge.

Dr. Wilhelm Thörner.

Dr. Wilhelm Thörner, geboren am 16. Mai 1850, besuchte das Ratsgymnasium seiner Vaterstadt Osnabrück und erlernte dann das Kaufmannsfach, bis er als Einj.-Freiwilliger bei den 9. Dragonern im Jahre 1870 ins Feld zog. Nach glücklicher Heimkehr widmete er sich seinem Lieblingsfach und studierte in Marburg, Göttingen und Bonn, wo er Assistent des berühmten Chemikers Kekulé war. Im Jahre 1880 gründete er in seiner Vaterstadt ein Untersuchungsamt für Nahrungsmittel und chemisch-technische Erzeugnisse. Mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit geführt, entwickelte sich das Unternehmen, dem auch die Stadt ihre Unterstützung lieh, aus kleinen Anfängen zu großer Blüte. Im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit und weit darüber hinaus suchte und fand Dr. Th. die Möglichkeit zu wissenschaftlichen Arbeiten, deren eine große Anzahl aus seiner Feder hervorgegangen ist. Diese Arbeiten gereichten seiner Vaterstadt und viele auch weiteren Kreisen zum Nutzen; denn durch sämtliche Thörnersche Arbeiten (Brunnenhygiene, Milchhygiene, Hüttenchemie, Radiumuntersuchungen usw.) weht ein auf das Praktische gerichteter Zug. Auch der praktischen Physik wandte er sich zu, indem er die mikroskopische Methodik durch Konstruktion eines Vergleichsmikroskopes, das bei Seibert in Wetzlar gebaut wird, verbesserte. Auch allerlei verbesserte Laboratoriumsapparate tragen seinen Namen. Ferner war er kurz vor seinem Tode damit beschäftigt, eine neue bequeme Methode der Zuckerbestimmung auszuarbeiten.

Ein besonders warmes Interesse hat Dr. Thörner von Anfang an dem Naturwissenschaftlichen Verein entgegengebracht und in selbstloser Weise häufig wissenschaftliche Experimentalvorträge gehalten über Probleme, die von allgemeinem Interesse waren. Von 1883 bis 1902 gehörte er dem Vorstande des Vereins an. Eine Reihe seiner wissenschaftlichen Arbeiten ist in den Jahresberichten veröffentlicht worden. In Anerkennung seiner Verdienste hat ihn der Naturwissenschaftliche Verein zum Ehrenmitgliede ernannt.

So hat Dr. Thörner seiner Vaterstadt und der Wissenschaft in Treue und Beständigkeit manchen Dienst erwiesen. Leider